



ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG



DOSSIER FÜR LEHRPERSONEN

Schulprojekt «Ökologische Nischen»

Schuljahr 2014/15

Modul „Vögel rund ums Schulhaus“

Impressum

Projektleitung: Philipp Christen, Weggis

Text und Konzept: Philipp Christen, Weggis
Roman Graf, Luzern
Thomas Rööfli, Luzern
Eugen Wechsler, Gettnau

Zeichnungen: Maurus Steiner, Luzern

Herausgeber: Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
6003 Luzern
www.aks-stiftung.ch / www.oeko-nischen.ch

Luzern, 2014

Das Projekt «Ökologische Nischen»

Mit dem Schulprojekt «Ökologische Nischen» fördert die Albert Koechlin Stiftung umweltbewusstes Handeln und Denken. Das Projekt ermutigt zu einer Auseinandersetzung mit naturnahen Lebensräumen. Es zeigt auf, wie auf Schulhausplätzen oder auch im eigenen Garten mit einfachen Mitteln Nischen für Lebewesen geschaffen werden können und dass auch der Einzelne etwas für die Umwelt tun kann. Mit der Teilnahme an diesem Projekt werden die Lernenden ermutigt, zu Hause ebenfalls ökologische Nischen einzurichten.

Projekttablauf

Über drei Jahre hinweg werden Schulklassen aus der Innerschweiz (UR; SZ, NW, OW, LU) beim Einrichten von «ökologischen Nischen» auf Ihrem Schulhausplatz unterstützt. Jedes Jahr wird eine Massnahme in den Mittelpunkt gestellt. Das Projekt dauert vom Sommer 2013 bis Sommer 2016. Die Lehrpersonen erhalten zur Vorbereitung Unterlagen und Kopiervorlagen für den Unterricht. Die Albert Koechlin Stiftung leistet einen finanziellen Beitrag an die Materialkosten. Jährlich werden die besten ökologischen Nischen prämiert.

Pro Schuljahr können max. 150 Schulklassen am Projekt teilnehmen. Schulklassen können an allen drei Projektthemen teilnehmen oder sich für einzelne Projektthemen entscheiden.

Die Projektthemen in der Übersicht

Schuljahr 2013/14

Insektenhotel

Nisthilfen für Wildbienen, Ohrwürmer, Schmetterlinge und andere Insekten

Schuljahr 2014/15

Vögel rund ums Schulhaus

Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse, Vogelbäder und Sitzstangen

Schuljahr 2015/16

Kleinstrukturen

Kleinstrukturen auf einer Kleinfläche wie Holzstapel, Ast- und Steinhäufen, Igelneest, Ameisenlöwenfläche oder Hirschkäfermeiler

Modul „Vögel rund ums Schulhaus“

Für das Schuljahr 2014/15 lanciert die Albert Koechlin Stiftung das Projektthema «Vögel rund ums Schulhaus». Durch den Bau von Nisthilfen, gezielten Lebensraumaufwertungen und weiteren Fördermassnahmen sollen Vögel gefördert werden.

Ziel

Schulklassen verbessern den Lebensraum für Vögel auf dem Schulhausareal. Sie bauen Nisthilfen, verbessern das Nahrungsangebot oder erstellen Sitzwarten, Sandbadestellen oder Vogelbäder. Einzelne Massnahmen können auch zu Hause umgesetzt werden (Garten oder Balkon). Durch diese Aktivitäten werden die Schülerinnen und Schüler dazu animiert, sich mit der Natur auseinanderzusetzen. Die Nisthilfen und Futterhäuser bieten ihnen dafür ideale Beobachtungsmöglichkeiten.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse

Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse (benötigen von der Lehrperson mehr Unterstützung)

Entschädigung

Der Aufwand der Schulklassen (Material / Arbeit) wird pauschal mit Fr. 150.-- entschädigt. Die Entschädigung wird ausbezahlt, sobald die Nisthilfen aufgestellt sind.

Unterlagen für den Unterricht

Informationsmaterial und Kopiervorlagen werden den Schulklassen nach der Anmeldung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhalten alle Klassen einen Bausatz für einen Musternistkasten (Nistkasten Flex: Nisthilfe für Höhlenbrüter).



Wettbewerb

Alle Schulklassen, die den Lebensraum für Vögel aufwerten und sich mit den Vögeln auf dem Schulhausareal intensiv auseinandersetzen, können am „Wettbewerb Vögel rund ums Schulhaus“ teilnehmen. Teilnahmeschluss ist der 30. April 2015.

Wettbewerbskriterien

- Nisthilfen und Fördermassnahmen (Vielfalt, Ästhetik, Kreativität)
- Begleitaktivitäten (Forschungsaktivitäten, Einrichtungen zuhause etc.)

Preise

- | | |
|----------|------------|
| 1. Preis | Fr. 500.-- |
| 2. Preis | Fr. 300.-- |
| 3. Preis | Fr. 200.-- |
| 4. Preis | Fr. 100.-- |

Die Gewinner werden unter www.oeko-nischen.ch publiziert.

Weiterbildungskurse

Im Rahmen des Projekts werden drei unterschiedliche Weiterbildungskurse für Lehrpersonen durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist pro Kurs auf 20 Teilnehmende beschränkt. Mit der Anmeldung fürs Projekt kann man sich für die Teilnahme an einem Kurs anmelden. Angebot:

Naturparcour und Nisthilfen, Schulhaus Gettnau

Kursinhalt: Wie lassen sich Teile einer herkömmlichen Schulanlage naturnah gestalten? Auf einem Rundgang durch den Naturparcours beim Schulhaus Gettnau (mit I Pod begehbar) werden diverse ökologischen Nischen vorgestellt. Daneben besteht auch die Möglichkeit, selber aktiv zu werden und Nistgelegenheiten herzustellen. Zum Schluss soll auch der Erfahrungsaustausch in einer Diskussionsrunde nicht zu kurz kommen.

Kursleitung: Eugen Wechsler, Philipp Christen

Kursdaten: Mittwoch, 3. September 2014, 14.00 - 17.00 Uhr

Themenkisten der Vogelwarte Sempach

Kursinhalt: Einführung in die Arbeit mit den beiden Themenkisten «Vogelstimme – Sprache – Musik» und «Feder – Flügel – Fliegen» der Vogelwarte Sempach.

Kursleitung: Christoph Vogel-Baumann

Kursdaten: Mittwoch, 19. November 2014, 14.00 - 17.00 Uhr

Zeitplan

Fr, 6. Juni 2014 anschliessend	Anmeldeschluss Versand Unterlagen und Nisthilfen-Bausatz für Lehrpersonen
Herbst 2014 bis Frühling 2015	Bau von Nisthilfen, Sitzwarten, Vogelbäder
Februar 2015	Aufstellen/Aufhängen der Nisthilfen
ab März/April 2015	Beobachten der Nisthilfen/Sitzwarten/Vogelbäder
Anfangs April 2015	Versand Saatgut für Krautsaum
Mitte April bis Mitte Juni 2015	Aussaat Krautsaum
30. Mai 2015	Einsendeschluss Wettbewerb
31. Juli 2015	Letzer Termin für Auszahlung Entschädigung

Praktische Hinweise

Das vorliegende Dossier enthält Unterlagen, die Sie bei der Projektdurchführung unterstützen. Es enthält wichtige Hinweise für die Unterrichtsplanung, verständliche Bauanleitungen für die Schülerinnen und Schüler sowie Kopiervorlagen für die thematische Vertiefung im Unterricht.

Das Thema Vögel im Unterricht

Vögel sind ein überaus spannendes und attraktives Unterrichtsthema und es macht Sinn die Teilnahme an diesem Schulprojekt mit einer breiteren Behandlung des Themas Vögel im Unterricht zu verbinden.

- Für den Unterricht zum Thema Vögel stehen vielfältige Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Eine Liste besonders hilfreicher Unterrichtsmittel finden Sie am Schluss des Dossiers. ● **Vogelinfos, Seite 34**

Planung der Aufwertungsmassnahmen

Verschaffen Sie sich als Erstes einen Überblick über die Möglichkeiten wie Vögel auf Ihrem Schulhausgelände gefördert werden können, bevor Sie mit dem Bau von einzelnen Nisthilfen beginnen. Nicht überall sind dieselben Lösungen sinnvoll.

- Im Unterrichtsdossier sind die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten dargestellt. Klären Sie ab, welche Massnahmen für ihre Schulhausanlage in Frage kommen. Nehmen Sie mit dem Abwart Kontakt auf. Diskutieren Sie mit ihm ihre ersten Ideen und klären Sie die konkreten Möglichkeiten ab.
- Vielleicht gibt es in Ihrer Gemeinde aktive Vogelkundler, die Sie bei der Planung unterstützen können. In vielen Gemeinden existieren auch Vogelschutzvereine, die über praktische Erfahrung verfügen. Die meisten sind dem Verband BirdLife Schweiz angeschlossen. ● **www.birdlife.ch/content/sektionen**
- Erteilen Sie den Schülerinnen und Schülern den Auftrag, das Schulhausareal genauer zu untersuchen und abzuklären, wo die Not am grössten ist. Gibt es einen Mangel an Nistmöglichkeiten? Macht die Fütterung der Vögel Sinn? Muss der Schutz vor Feinden verbessert werden oder existieren Todesfallen, die mit wenig Aufwand behoben werden können? Diskutieren Sie die Fragen anhand der vorbereiteten Kopiervorlage. ● **Bringt euer Schulhausareal die Vögel zum singen?, Seite 10**
- Erklären Sie Ihrer Klasse, welche Förderungsmassnahmen möglich sind. Die Bauanleitungen und Hinweisblätter Im Unterrichtsdossier können bei der Erklärung behilflich sein. Konkretisieren Sie anschliessend die Ideen und legen Sie zusammen mit den Schülerinnen und Schülern das Massnahmenprogramm fest. Besonders kreative Lösungen werden bei Teilnahme am Wettbewerb mit Preisen belohnt.

Bau von Nisthilfen

Nisthilfen sind eine einfache und effektive Möglichkeit, um diverse Vögel zu fördern. Die Machart der Nisthilfen entscheidet darüber, welche Vögel davon profitieren.

Blaumeise, Kohlmeise oder Kleiber sind Höhlenbrüter und benötigen einen geschlossenen Kasten. Mit sogenannten Halbhöhlenbrüter-Kästen können Grauschnäpper, Hausrotschwanz oder Bachstelze gefördert werden. Auch für Offenbrüter wie Rotkehlchen, Grünfink und Girlitz gibt es mögliche Nisthilfen.

→ Klären Sie allenfalls zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern ab, welche Vogelarten schon heute auf dem Schulplatzareal vorkommen und welche Arten möglicherweise von entsprechenden Fördermassnahmen profitieren können. Die Kopiervorlagen mit den Artenportraits können zur Bestimmung eingesetzt werden. ● **Typische Vogelarten, Seite 30**

→ Bezeichnen Sie die Arten, die gefördert werden sollen und legen Sie Anzahl und Machart der Nisthilfen fest. ● **Bauanleitungen, ab Seite 11**

● **weitere hilfreiche Angaben finden Sie im folgenden Kasten**

Was für Holz verwendet man für den Bau von Nistkästen?

Für Nistkästen verwendet man üblicherweise 20 mm dickes, ungehobeltes Fichten- oder Tannenholz. Sperrholz oder Pressplatten sind zu wenig witterungsbeständig und deshalb ungeeignet. Wir raten, die Holzteile mit Schrauben zusammenzufügen. Die Aussenflächen können mit einem Imprägnierungsmittel gegen Feuchtigkeit, Pilz- und Insektenbefall geschützt werden. Wir raten zu einem biologischen Produkt, z.B. Leinöl.

Wie viele Nisthilfen sind sinnvoll?

Die Zahl der Nisthilfen richtet sich nach dem Standort und nach den Arten, die man fördern will. Folgende Zahlen gelten in Siedlungen als Richtwerte: 1 Nisthilfe an jedem zweiten Baum; die nicht mit Nestern belegten Kästen haben als Übernachtungsplätze Bedeutung.

Welche Standorte sind geeignet?

Die Idealhöhe für das Aufhängen liegt für kleinere Vogelarten zwischen 2 und 3 Metern. Wo mit mutwilligen Beschädigungen gerechnet werden muss, hängt man die Kästen besser etwas höher. Drehen Sie die Einfluglöcher von der Wetterseite weg (d.h. gegen Osten oder Südosten). Nistkästen sollen niemals längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein, sondern tagsüber im Schatten oder mindestens im Halbschatten hängen.

Wie befestigt man Nistkästen?

Am besten hängt man Nistkästen an Aststummel (z.B. mit Drahtbügel oder Plastikkordel), damit man sie zur jährlichen Kontrolle und Reinigung leicht abnehmen kann. Sie können sie gegen den Stamm lehnen oder - auch an einem Seitenast frei hängen lassen. Sie werden damit katzensicherer. Verwenden Sie an lebenden Bäumen keine Nägel und keine dünnen Drähte.

Wann bringt man Nistkästen an? Wann werden Sie gereinigt?

Nisthilfen sollen spätestens im Vorfrühling, möglichst jedoch schon im Spätsommer oder Herbst montiert werden. Die Vögel können sich so frühzeitig mit den Nisthilfen vertraut machen. Sie bieten ihnen zudem über den Winter Schutz vor Nässe und Kälte. Die jährliche Reinigung kann zwischen September und Ende Februar erfolgen. Die Kästen werden von Nestern und Kot befreit. Bei starkem Parasitenbefall können Sie den Kasten mit einer brennenden Zeitung ausräuchern oder mit heissem Schmierseifenwasser ausspülen.

Verbesserung des Nahrungsangebotes

Vor allem im Winterhalbjahr ernähren sich zahlreiche Vögel fast ausschliesslich von Beeren und Sämereien. Ordentlich gepflegte Schulhausanlagen bieten in dieser Hinsicht allerdings nur wenig Nahrung an.

- Mit der Pflanzung von einheimischen, beerentragenden Sträuchern kann das Nahrungsangebot für Vögel wesentlich aufgebessert werden. Vielleicht gibt es auf dem Schulhausareal genügend Platz für eine kleine Wildhecke. In den Unterlagen finden Sie eine Kopiervorlage, die zusammenfasst, auf was Sie bei der Anpflanzung von Wildsträuchern achten müssen. ● **Hecken, Seite 17**
- Auch Wildstaudensäume, die im Winter nicht gemäht werden, sind wertvolle Nahrungsräume. Idealerweise wird ein Stück Boden, beispielsweise entlang einer naturnahen Hecke, umgebrochen und mit einer „vogelfreundlichen“ Samenmischung neu angesät. Weitere Angaben dazu finden Sie ebenfalls auf einem Infoblatt. ● **Krautsaum, Seite 18**

Winterfütterung

Über die Winterfütterung wird in Fachkreisen gestritten. Untersuchungen zeigen, dass die Vogelfütterung in etwa 10 bis 15 Vogelarten zugute kommt. Dazu gehören Meisen, Finken, Rotkehlchen und Drosseln. Die meisten von ihnen haben stabile oder wachsende Populationen, und keine dieser Arten ist in ihrem Bestand gefährdet. Sie überleben den Winter auch ohne zusätzliche Fütterung denn biologisch gesehen ist das Füttern im Winter nicht notwendig. Vögel, die bei uns überwintern, sind sehr gut an die kalte Jahreszeit angepasst.

Richtig betrieben ist die Winterfütterung aber Hilfe und Naturerlebnis zugleich. Die Schülerinnen und Schüler können Vögel an den Futterstellen wunderbar beobachten.

- Diskutieren Sie mit den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Möglichkeiten von Winterfütterungen. ● **Nahrung im Winter, Seite 19**
- Falls Sie Futterhäuser herstellen, so stellen Sie diese so auf, dass die Schülerinnen und Schüler die Vögel ideal beobachten können. Ideal ist ein ruhiger Platz vor einem gut zugänglichen Fenster. ● **Futterhaus für Winterfütterung, Seite 20**
- Auf einfache Art lassen sich Meisenknödel herstellen, die nicht nur von Meisen als Nahrungsquelle genutzt werden. Die hergestellten Meisenknödel können von den Schülerinnen und Schülern auch zuhause aufgehängt werden und eröffnen ihnen dort weitere Beobachtungsmöglichkeiten. ● **Meisenknödel, Seite 21**

Komfort

Vögel benötigen nicht nur einen Nistplatz und Futter zum Leben. Mit der Bereitstellung von Sitzwarten, Sandbadestellen und Vogelbädern, kann der Lebensraum zusätzlich bereichert werden. Zudem schaffen derartige Einrichtungen zusätzliche interessante Beobachtungsmöglichkeiten.

- Entsprechende Bauanleitungen finden Sie ebenfalls in diesem Dossier. ● **Mehr Komfort für die Gefiederten, Seite 23**

Entschärfen von Todesfallen und Schutz vor Feinden

Hunderttausende Vögel kommen alljährlich an Glasscheiben zu Tode. Eine ebenfalls sehr grosse Gefahr sind Hauskatzen, die vor allem den unerfahrenen Jungvögeln nachstellen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, derartige Todesfallen zu entschärfen und den Schutz der Vögel zu verbessern.

- Diskutieren Sie die Thematik mit Ihren Schülerinnen und Schülern anhand der beiden Infoblätter und erarbeiten Sie Lösungsvorschläge, um den Schutz der Vögel auf ihrem Schulhausareal zu verbessern und Todesfallen zu eliminieren.

● **Todesfallen entschärfen, Seite 24**

● **Schutz vor Feinden, Seite 25**

Beobachten an den Einrichtungen

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler den Erfolg der umgesetzten Massnahmen überprüfen. Werden die Nisthilfen genutzt? Welche Vögel brüten darin? Wie hoch ist der Bruterfolg? Welche Vogelarten kommen im Winter ans Futterbrett?

- Die Schülerinnen und Schüler können die Vögel anhand der Kopiervorlagen mit den Artenportraits selber bestimmen.
● **Typische Vogelarten, Seite 30**
- Beauftragen Sie die Schülerinnen und Schüler mit der Kontrolle der Nistkästen und Nisthilfen. Sind diese in gutem Zustand? Werden sie genutzt? Wenn ja, von welcher Vogelart? Ein entsprechendes Protokollblatt haben wir vorbereitet.
● **Nistkastenkontrolle, Seite 26**
- Lassen Sie die Klasse einen besetzten Nistplatz während eines ganzen Tages ohne Unterbruch beobachten. Zweiergruppen lösen sich bei der Beobachtung stündlich ab und die Beobachtungen werden auf dem vorbereiteten Protokollblatt schriftlich festgehalten. Später können die Beobachtungen im Klassenverband ausgewertet werden.
● **Beobachtungen am Brutplatz, Seite 27**
- In den Unterlagen finden Sie 17 Artenportraits von Vogelarten, die häufig in Schulhausanlagen vorkommen. Welche dieser Arten kommen auch ans Futterbrett? Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler, über mehrere Tage verteilt, selber beobachten und dies herausfinden. Im Klassenverband können die Beobachtungen ausgewertet werden und Fragen diskutiert werden. Wo verbringen jene Arten den Winter, die am Futterbrett nicht beobachtet werden konnten? Weshalb gibt es Vögel, die für die Überwinterung Tausende von Kilometern südwärts ziehen? ...
● **Beobachtungen am Futterhaus, Seite 29**

Bringt euer Schulhausareal die Vögel zum singen?

Neben zahlreichen Schülerinnen und Schülern bevölkern auch Vögel das Schulhausareal. Damit sie sich aber wohlfühlen, müssen einige Aspekte berücksichtigt werden. Überlegt euch, was Ihr für die Vögel tun könnt.

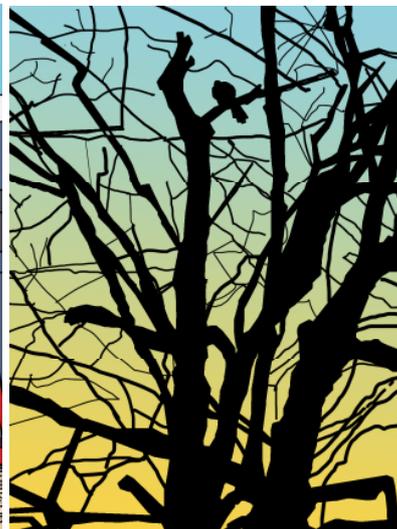
Feinde

Finden die Vögel Schutz vor Feinden?
Welche Tiere bedrohen unsere Vögel?



Todesfallen

Gibt es auf dem Schulhausareal Todesfallen für Vögel in Form von spiegelnden Fenstern?



Nistplätze

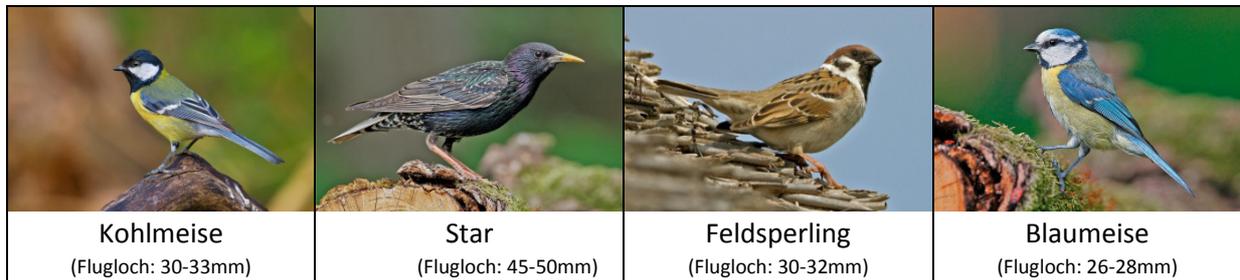
Damit die jungen Vögel aufgezogen werden können, brauchen die Vögel sichere Nistplätze. Wo finden die Vögel auf eurem Schulhausplatz einen sicheren Unterschlupf?

Nahrung

Finden die Vögel für sich und für ihre Nestlinge genügend Nahrung? Wie sieht das Nahrungsangebot rund ums Schulhaus während den vier Jahreszeiten aus?



Nisthilfen für Höhlenbrüter - Bauanleitung



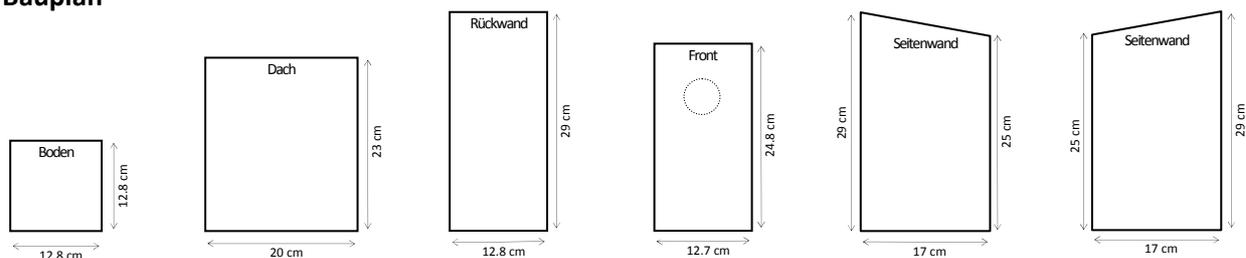
Kohlmeisen, Stare, Feldsperling oder Blaumeisen besiedeln höhlenartige Nisthilfen. Du kannst diese Arten fördern indem du Vogelnistkästen baust. Mit der Grösse des Flugloches kannst du beeinflussen, welche Vogelarten wahrscheinlich den Nistkasten besiedeln werden.

- Diese Fluglöcher sind empfehlenswert:
 - Für Blau-, Hauen, Sumpf und Tannenmeise: Durchmesser 28 mm
 - Für Kohlmeise, Trauerschnäpper: Durchmesser 33 mm
 - Für Kleiber und Gartenrotschwanz: Ovale Flugloch, 45 x 30 mm
 - Für den Star: Durchmesser 50 mm
- Ein schräg gebohrtes, nach innen ansteigendes Einflugloch verhindert, dass Regen eindringt.

Material

- Am besten eignen sich gehobelte Tannenbretter mit einer Dicke von 2 cm.
- 14 Holzschrauben Senkkopf, 40 mm lang zum Zusammenbauen des Kastens.
- 1 Ringkopfschraube oder Winkelschraube, mind. 40 mm lang als Verschluss.
- 1 Befestigungsdraht.

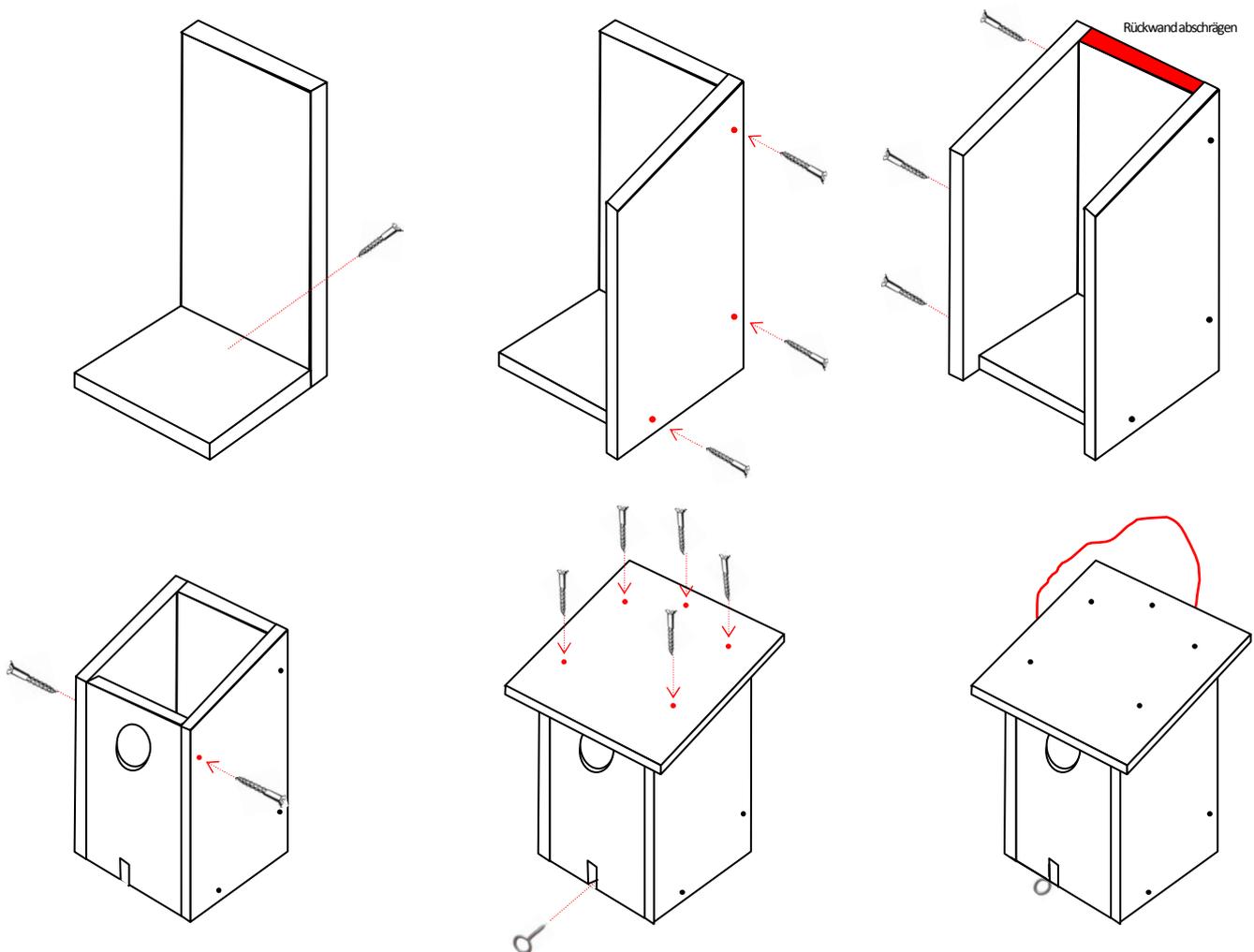
Bauplan



Bauanleitung

1. Übertrage den Bauplan auf die Holzstücke.
2. Säge die einzelnen Holzstücke zu. Entgrate die einzelnen Teile mit einem Schleifpapier.
3. Für das Flugloch kannst du einen grossen Holzbohrer ($\varnothing 26-28$ mm oder $\varnothing 32-34$ mm) verwenden. Wenn dir dieses Werkzeug nicht zur Verfügung steht, kannst du auch mit einem kleineren Bohrer mehrere Löcher kreisförmig angeordnet bohren, anschliessend das Innenteil herausbrechen und mit einer runden Feile nachbearbeiten.
4. Lege die beiden Seitenwände genau aufeinander und bohre mit einem 2 mm-Bohrer 5 durchgehende Löcher. Nimm die Bohrzeichnung zur Hilfe.

5. Setze den Nistkasten gemäss untenstehender Anleitung zusammen und befestige die einzelnen Teile mit Schrauben. Der Kasten darf nicht verleimt sein.
6. Die Rückwand muss oben abgeschrägt werden, damit das Dach befestigt werden kann.
7. Die Schrauben zur Befestigung der Frontseite dienen als Drehpunkt um die Front öffnen zu können. Prüfe ob sich die Front hochklappen lässt. Die Frontseite darf oben nicht vorstehen, da sie sonst nach dem Aufsetzen des Daches klemmt.
8. Die Ringschraube dient als Verschluss der Frontseite.
9. Schütze den Nistkasten, indem du die Aussenseiten mit Leinöl einstreichst. Dies hilft gegen Nässe und Pilzbefall. Eine Schutzbehandlung des fertigen Kastens mit Lack oder Farbe verhindert das Atmen des Holzes und kann zu vorzeitigem Verfaulen führen.



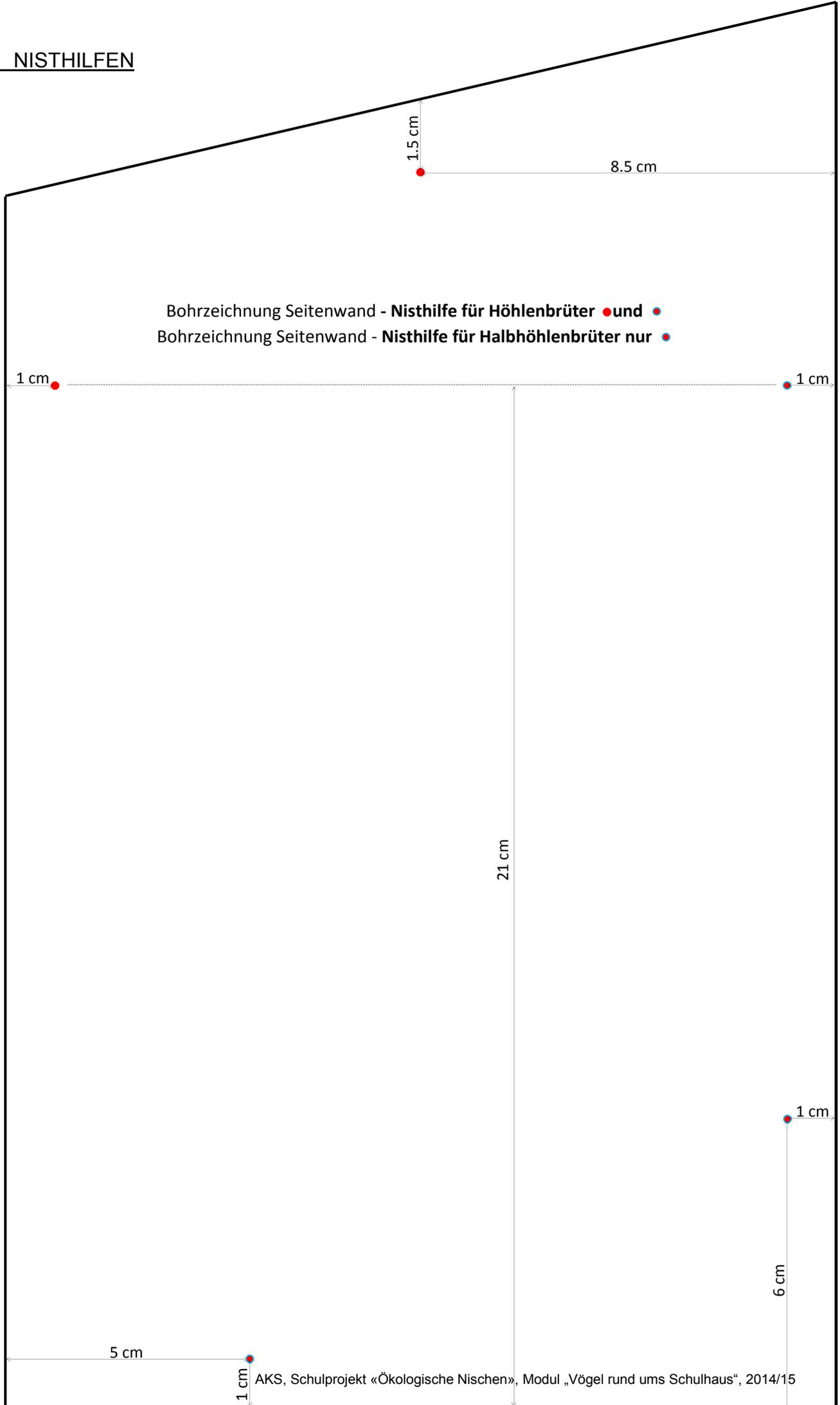
Aufhängen

- Der Nistkasten sollte in einer Höhe von 1.5 bis 3.5 Meter über dem Boden mit Draht befestigt werden. Das Flugloch sollte gegen Osten gerichtet sein (nicht Wetterseite).
- Der Kasten sollte spätestens Mitte März aufgehängt sein.
- Hänge den Kasten so auf, dass er von Katzen und Mardern nicht erreicht werden kann.

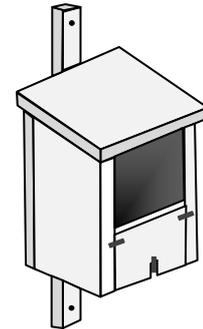
Wartung

Nistkästen müssen jährlich, vorzugsweise im Oktober/November, gereinigt werden. Das gesamte Nistmaterial ist zu entfernen. Bei dieser Arbeit kann auch kontrolliert werden, ob sich noch Eier oder tote Vögel im Nest befinden, und welche Vogelart den Kasten belegt hatte.

NISTHILFEN



Nisthilfen für Halbhöhlenbrüter - Bauanleitung



Grauschnäpper, Hausrotschwanz oder Bachstelze besiedeln Nischen an Wänden oder unter Dächern. Da sie aber in der Nistumgebung etwas Licht bevorzugen, gehen sie nicht in geschlossene Höhlen. Du kannst diese Arten fördern indem du Nisthilfen baust und an Hauswänden befestigst.

- Halbhöhlen sollten in einer Höhe von 1.5 bis 3.5 Meter über dem Boden befestigt werden.
- Ideale Standorte für Halbhöhlen-Nisthilfen sind Hauswände und Dachunterseiten. Der Kasten kann auch direkt an eine Wand geschraubt werden. Sehr gut geeignet sind Hauswände mit Efeu- oder Wildrebenbewuchs.
- Für **Eilige**: Es kann auch einfach eine Holzkiste unter der Dachuntersicht aufgehängt werden.

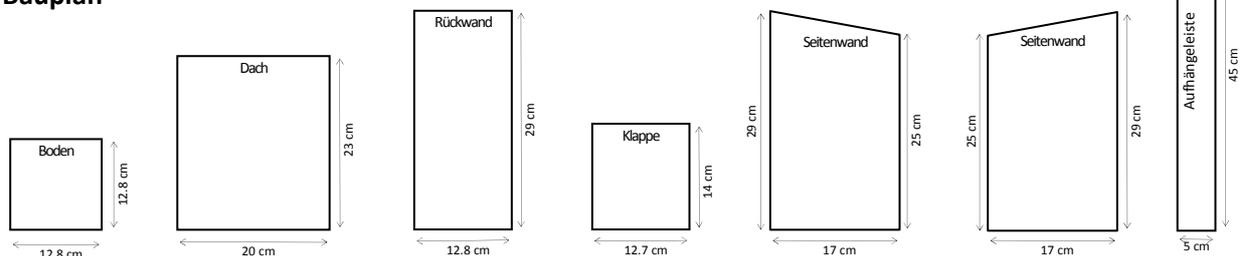
Klassische Halbhöhle

Die klassische Halbhöhle ist einfach zu bauen. Der Nachteil ist, dass die Nisthilfe keinen Schutz vor Nesträubern bietet.

Material

- Am besten eignen sich gehobelte Tannenbretter mit einer Dicke von 2 cm.
- 16 Holzschrauben Senkkopf, 40 mm lang zum Zusammenbauen und Aufhängen des Kastens.
- 3 Holzschrauben Senkkopf, 35 mm lang zum Befestigen der Aufhängeleiste am Kasten.
- 3 Winkelschraube 40 mm zum Befestigen der Klappe.

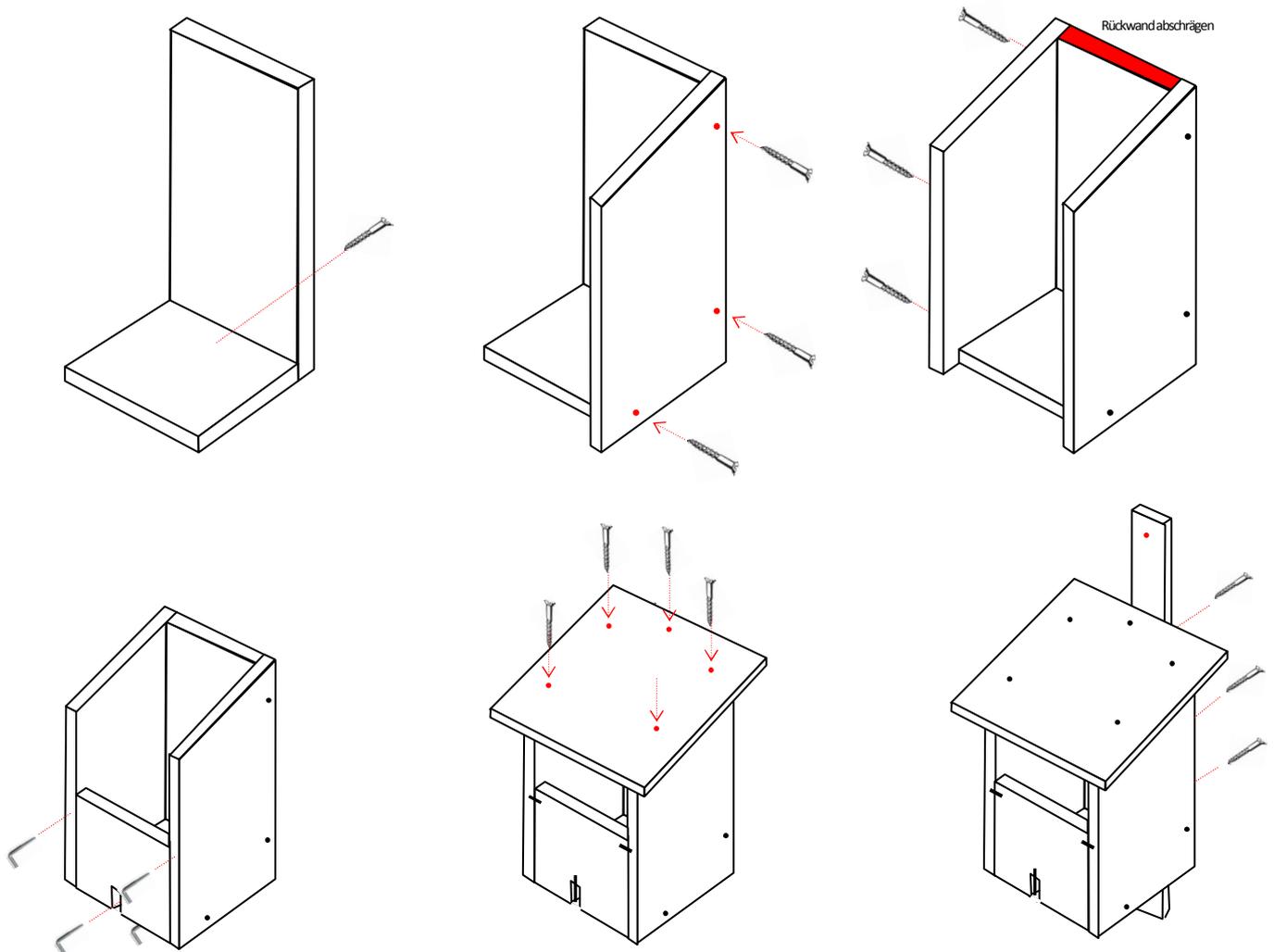
Bauplan



Bauanleitung

1. Übertrage den Bauplan auf die Holzstücke.
2. Säge die einzelnen Holzstücke zu. Entgrate die einzelnen Teile mit einem Schleifpapier.
3. Lege die beiden Seitenwände genau aufeinander und bohre mit einem 2 mm-Bohrer 4 durchgehende Löcher. Du kannst Die Bohrzeichnung „Seitenwand - Nisthilfe für Höhlenbrüter“ zu Hilfe nehmen.

4. Setze den Nistkasten gemäss untenstehender Anleitung zusammen und befestige die einzelnen Teile mit Schrauben. Der Kasten darf nicht verleimt sein.
5. Die Rückwand muss oben abgeschrägt werden, damit das Dach befestigt werden kann.
6. Die Klappe wird mit drei Winkelschrauben befestigt, so dass die Klappe entfernt werden kann. Du kannst die Klappe aber auch einfach anschrauben.
7. Schütze den Nistkasten, indem du die Aussenseiten mit Leinöl einstreichst. Dies hilft gegen Nässe und Pilzbefall. Eine Schutzbehandlung des fertigen Kastens mit Lack oder Farbe verhindert das Atmen des Holzes und kann zu vorzeitigem Verfaulen führen.



Aufhängen

- Halbhöhlen sollten in einer Höhe von 1.5 bis 3.5 Meter über dem Boden befestigt werden. Das Flugloch sollte gegen Osten gerichtet sein (nicht Wetterseite).
- Der Kasten sollte spätestens Mitte März aufgehängt sein.
- Hänge den Kasten so auf, dass er von Katzen und Mardern nicht erreicht werden kann.
- Anstelle der Aufhängeleiste kann die Halbhöhle auch direkt an eine Wand geschraubt werden.

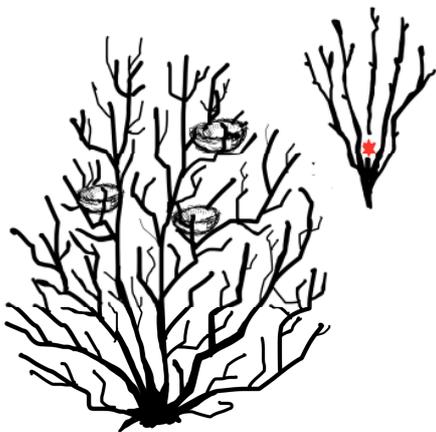
Wartung

Nistkästen müssen jährlich, vorzugsweise im Oktober/November, gereinigt werden. Das gesamte Nistmaterial ist zu entfernen. Bei dieser Arbeit kann auch kontrolliert werden, ob sich noch Eier oder tote Vögel im Nest befinden, und welche Vogelart den Kasten belegt hatte.

Nistplätze für Offenbrüter



Vögel die Ihr Nest in Sträuchern, Hecken oder am Boden erstellen, nennt man Offenbrüter.



Quirlschnitt bei Sträuchern

Werden Sträucher immer an der gleichen Aststelle geschnitten, verästelt sich das Gehölz dort stark und verliert die ursprüngliche Wuchsform. Man kann bei Verästelungen den Mitteltrieb entfernen. Dadurch bilden sich für Vögel gute, bei Dornensträuchern sogar relativ katzensichere Nistgelegenheiten. Mönchsgrasmücken oder Distelfinke nisten gerne in solch verästelten Sträuchern.

Geeignet für: Weiss-, Schwarz, Kreuz- und Sanddorn, Heckenrose sowie Feldahorn und Traubenkirsche.

Nisttaschen/Nistampeln

Nisttaschen oder Nistampeln bieten Offenbrüter einen sicheren Nistplatz. Ca. 80 cm lange Zweige oder biegsame Äste von Kiefer, Ginster oder Brombeere werden auf Kopfhöhe zu einer Nisttasche zusammengebunden und am Stamm des Baums/Strauchs befestigt, so dass ein geschützter Hohlraum von ca. 15cm Durchmesser für das Nest entsteht. Sie bieten Nistmöglichkeiten für Singdrossel, Amsel, Heckenbraunelle, Zilpzalp, Mönchgrasmücke, Gartengrasmücke oder den Zaunkönig.



Zusätzlich können die Nisttaschen mit Maschendraht verkleidet werden um Plünderungsschutz vor Elstern Marder, Eichhörnchen, Rabenkrähen und Katzen zu bieten.

Die sogenannten **Nistampeln** in Kugel-/Birnen-/Rechteck-Form mit äusserem Maschendraht-Korb werden an Ästen und in Bäumen aufgehängt.

Hecken



Die Schulhausumgebung kann mit dem Setzen von einigen einheimischen Sträuchern oder einem besonders vogelfreundlichen Baum (Eiche, Salweide, Zitter-/Schwarzpappel oder Kiefer) einfach aufgewertet werden. Die Sträucher bieten Vögel Schutz, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Zusammen mit dem Hauswart kann die Pflanzung geplant und umgesetzt werden.



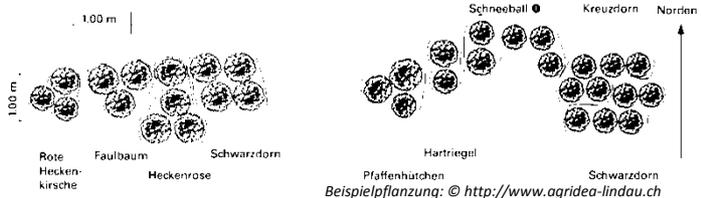
Hecke in Emmen

Warum pflanzen?

Hecken bieten zahlreichen Tieren einen Lebensraum, darunter Amseln, Grünfinken, und Mönchsgrasmücken, - sowie etlichen weiteren Vogelarten. Eine Reihe von Säugetieren, darunter der Igel, verstecken sich nicht nur gern in dichtem Gestrüpp, sie ziehen dort auch ihren Nachwuchs groß. Deshalb sollten Büsche, Sträucher und Hecken Bestandteile jedes naturnahen Gartens oder Schulhausareals sein.

Wie pflanzen?

Wir pflanzen möglichst dicht, lassen zwischen den einzelnen Sträuchern aber jeweils einen Abstand von ca. einem Meter. Die hoch wachsenden Triebe werden regelmässig im Winter zurückgeschnitten.



Das geschnittene Holz deponieren wir direkt in der Hecke. Ziel ist, dass die entstehende Hecke am Rand eine Höhe von 2 Metern und in der Mitte ca. 4 Meter hoch ist.

Wann pflanzen?

Heckensträucher werden am besten in der frostfreien Zeit (November, März) gesetzt. Herbstpflanzungen haben eine bessere Anwachsrate. **Die Heckenpflanzen bezieht man am besten beim Förster.**

Krautsaum

Zur Brutzeit möchten Vögel einen möglichst reichlich gedeckten Tisch antreffen, damit sie ihre Jungen aufziehen können! Wir gewährleisten dies, indem wir Lebensräume bereitstellen, die viele Insekten anziehen oder Beeren und Sämereien «produzieren»!

Besonders hilfreich ist es, wenn ein Krautsaum angelegt wird. Der Krautsaum zieht viele blütenbesuchende Insekten an. Der Luftraum darüber ist ein ideales Jagdgebiet für Grau- und Trauerschnäpper.



Beispiel: ©<http://www.wildblumenburri.ch/>

Krautsaum anlegen

Sucht auf dem Schulhausplatz mit dem Schulhausabwart eine Fläche von ca. **5m²**, wo ihr ein Krautsaum anlegen könnt. Geeignet sind eher sonnige, magere und trockene Standorte. Beachtet, dass die Stauden bis zu 150cm gross werden können.

Vorbereitung für Aussaat

Grabe bereits im Herbst die mit dem Schulhausabwart bestimmte Fläche um. Überprüfe monatlich die umgegrabene Fläche und entferne frisch gewachsene Pflanzen und glätte jeweils die Oberfläche mit einem Rechen.

Aussaat

Anfangs April 2015 werden wir Euch die Samenmischung mit der Post zustellen. Befolge die Aussaat-anweisungen welche wir der Samenmischung beilegen. Die beste Aussaatzeit ist von **Mitte April bis Mitte Juni**.

Pflege im Aussaatjahr

Im ersten Jahr müssen 1-3 Säuberungsschnitte (sobald die Pflanzen eine Höhe von 25cm erreicht haben, auf 10cm zurückschneiden) durchgeführt werden. Der Krautsaum wird nicht gedüngt und nicht gewässert. Im ersten Jahr sind die Wildstauden noch nicht erkennbar. Der Erfolg stellt sich erst ab dem zweiten Jahr ein.

Pflege in den folgenden Jahren

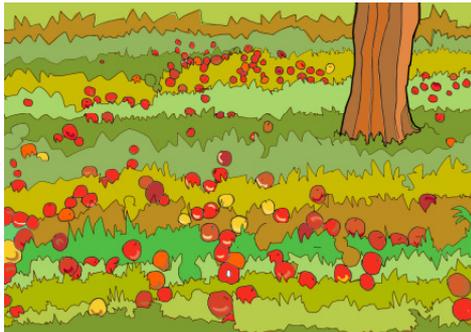
Jährlich sollte im Winter nur die Hälfte des Krautsaumes gemäht werden. Das Schnittgut darf nicht auf der Parzelle liegen bleiben.

Lebensraum Krautsaum

Vor allem in geknickten und abgebrochenen Stengeln nisten sich Kleintiere ein, die dort überwintern. Zu ihnen gehören Käfer, Milben, Ohrwürmer, Wanzen, Springschwänze, Spinnen und Schmetterlingsraupen. Pflanzenstengel sind aber nicht nur Überwinterungsorte. Sie sind auch Tagesversteck für nachtaktive Kleintiere, Nachtversteck für tagaktive Tiere, Ort der Eiablage für Spinnen, Brutröhren für Wildbienen und vieles mehr.

Nahrung im Winter

Die Nahrungssituation für Vögel im Winter ist nicht immer einfach. Mit einfachen Mitteln kann man Vögeln helfen die kalte Jahreszeit zu überstehen. Darüber hinaus ermöglichen Futterhäuschen und Meisenknödel die Begegnung mit der einheimischen Vogelwelt.



Fallobst

Das Fallobst kann im Herbst liegengelassen werden oder man kann im Winter auch gezielt Obst für Amseln und Drosseln deponieren.

Futterhaus

Im Werkunterricht kann man Futterhäuser bauen. Im Winter kann man das Futterhaus dann draussen aufstellen und Vogelfutter anbieten.

Meisenknödel

Meisenknödel lassen sich einfach selbst fabrizieren und können im Winter aufgehängt werden.

Wildvogelstreifen/Krautsaum

Falls der Wildvogelstreifen im Herbst nicht gemäht wird, bietet er den Vögeln im Winter ein Nahrungsangebot.



Futterhaus für Winterfütterung



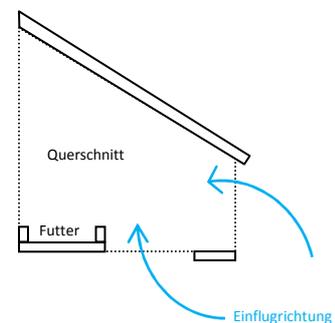
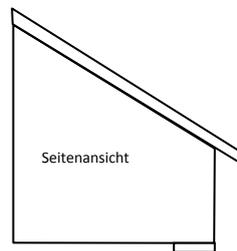
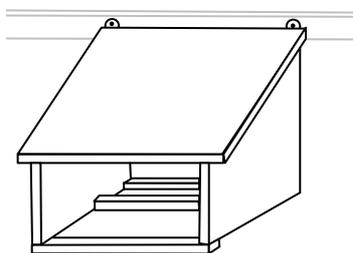
Bei der Winterfütterung sollten einige Punkte beachtet werden:

- Futterplatz an einem übersichtlichen Ort mit Rückzugsmöglichkeiten (Baum, Busch) in der Umgebung anlegen
- Fütterung bei Dauerfrost, Eisregen oder anhaltend geschlossener Schneedecke
- Nur bewährte Futtermischungen für Körnerfresser bzw. Weichfresser anbieten, zusätzlich werden gerne Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Baum- und Haselnüsse sowie Fett angenommen; Getreidekörner sind unbeliebt; Mischungen mit Ambrosia-Samen sind zu vermeiden
- Futter täglich frisch anbieten, morgens möglichst vor Sonnenaufgang sowie bei Bedarf am Nachmittag ca. 2 Stunden vor der Dämmerung
- Futter trocken halten und vor Schmutz und Kot schützen, den Futterplatz täglich reinigen.

© Vogelwarte Sempach

Fensterfutterhaus

Das Fensterfutterhaus besitzt keine Rückwand und wird mit Querlatten direkt am Fensterrahmen befestigt. Man kann dadurch vom Schulzimmer direkt hineinschauen. Die Vögel gelangen dann von unten oder von vorne her an das Futterbrett im Innern des Hauses.



Material

- Am besten eignen sich gehobelte Tannenbretter mit einer Dicke von 2 cm.
- 2 abgeschrägte Seitenwände (30 x 11.5 x 28cm), 1 Dachbrett (36 x 38cm), 1 Vorderleiste (29 x 4cm), 1 Futterbrett (26 x 12cm) und zwei Seitenleisten für Futterbrett (26 x 3cm)
- Holzschrauben Senkkopf, zum Zusammenbauen und Aufhängen des Kastens.
- 2 Hängeösen

Meisenknödel

Die beliebten Meisenknödel lassen sich mit wenig Aufwand selbst herstellen. Ganz besonders dankbar sind die Vögel, wenn bei der Herstellung die jeweiligen Futterbedürfnisse berücksichtigt werden.

- **Futtermischung für Körnerfresser**
Körnerfresser besitzen einen harten Schnabel, der es ihnen erlaubt, festere Schalen zu knacken. Sie fressen gerne:
- Sonnenblumenkerne, Mohn, Hanf, Nüsse und andere Sämereien.
- **Futtermischung für Weichfutterfresser**
Weichfutterfresser bevorzugen in der wärmeren Jahreszeit tierische Kost sowie feine Sämereien. Im Herbst und Winter fressen sie aber auch Beeren und Obst. Dazu gehören die an den Futterstellen oft zu beobachtenden Amseln und Rotkehlchen. Sie fressen gerne:
- Haferflocken, Mohn, Kleie, ungeschwefelte Rosinen und getrocknete Obststückchen.
- Darauf achten, dass die Körner nicht zu grob sind.
- **Achtung:** Wähle zum Füttern eine Stelle aus, wo die Vögel beim Fressen sicher vor Katzen sind!

Material (für 6 Meisenknödel)

- 300g Fett (Sonnenblumenfett oder Rindertalg)
- 3 Esslöffel Sonnenblumenöl
- 300g Futtermischung (siehe Kasten)
- Kordel, Orangennetz oder Tontöpfe (Ø ca. 10cm), Tannen- oder Föhrenzapfen, Äste

Anleitung

Stelle eine Blechbüchse in einen Topf mit Wasser. Erwärme das Wasser. Gib das Fett in die Blechbüchse im Wasserbad bis es flüssig wird. die Futtermischung gegeben

1. In das flüssige, nicht zu heisse Fett, wird dann die jeweilige Futtermischung hinzugegeben, bis ein dicker Brei entsteht. Um zu verhindern, dass das erkalte Fett zu hart wird und bröseln, kannst du ein wenig Speiseöl zufügen. Je mehr Körner man in die Mischung gibt, desto lockerer wird sie im erkalteten Zustand. Diesen Brei dann abkühlen lassen, bis das Fett wieder etwas fester wird.
2. Wenn die Masse abgekühlt ist, können daraus die Knödel geformt werden. Es sollte nicht vergessen werden, eine Kordel einzuarbeiten, um die Knödel später aufhängen zu können. Auch kann ein Netz, z.B. ein Orangennetz, um die fertigen Knödel fixiert werden, um ein Auseinanderbrechen zu verhindern.



Varianten

- Statt der Meisenknödel können auch Tontöpfe gefüllt und als **Futterglocken** aufgehängt werden. Binde eine Schnur an einem kleinen Ast fest und führe die Schnur durch das Loch im Tontopf, damit man ihn hinterher aufhängen kann. Der Ast wird gebraucht, damit sich die Vögel festhalten können, wenn sie das Futter probieren wollen. Fülle das Futtergemisch in den Tontopf und lasse es auskühlen.
- Statt Futterglocken zu gießen oder Knödel zu formen, kann die Masse an Baumstämme oder Äste gestrichen werden.
- Interessant sind auch Futterzapfen. Tannenzapfen über Nacht auf die Heizung legen, bis sie sich "aufplustern" und die Schuppen sich aufstellen. Die Tannenzapfen werden "gegen den Strich" mit der Körner-Fett-Masse eingerieben, bis ein dicker Knödel entsteht.



Mehr Komfort für die Gefiederten

Das Schulhausareal kann mit einfachen Massnahmen vogelfreundlicher werden:



Sitzwarten

Viele Vogelarten schätzen einen erhöhten Sitzplatz wie eine Baumkrone oder einen Dachfirst. Sie stürzen sich von einem solchen Ansitz aus auf Insekten. Gleichzeitig verschaffen Sitzwarten den Vögeln eine gute Rundumsicht und schützen sie dadurch vor möglichen Feinden. In Gärten ohne höhere Bäume und Sträucher kann man den Vögeln dazu mit ein paar Bohnenstangen einen Gefallen tun. Stellen an Orten mit viel Nahrung (nahe von Blumenwiesen, offenen Bodenstellen oder artenreichen Hecken) hohe Bohnenstangen auf, und versehe diese am oberen Ende mit einem dünnen Querholz.

Sandbadestelle

Viele Vogelarten lieben es, im Sand zu baden, um ihr Gefieder von Parasiten zu reinigen. Eine Mulde wird dafür mit Sand gefüllt. Dabei ist darauf zu achten, dass darunter kein nährstoffreicher Humus liegt, da der Sand sonst sehr schnell überwachsen würde. Entferne gelegentlich Pflanzen um die Sandbadestelle frei zu halten.



Vogelbad

Die meisten Vögel baden auch gern im Wasser. Ein Vogelbad selbst zu bauen ist spannend und einfach. Möchtest Du es einfacher? Dann vergrabe einfach einen grossen, glasierten Unterteller für Blumentöpfe bodeneben im Rasen oder platziere ihn auf einem Pfahl und fülle ihn mit Wasser.

→ *Instruktionsvideo:*

http://www.helpster.de/eine-vogeltraenke-selber-machen-so-geht-s_46317#video

- **Achtung!**
Sandbadestellen und Vogelbäder nur an übersichtlichen Stellen, wo sich keine Katzen anschleichen können.
- Schön ist hingegen, wenn man die Bäder vom Schulzimmerfenster aus beobachten kann!

Todesfallen entschärfen

Der Tod an Scheiben ist in der zivilisierten Welt eines der grössten Vogelschutzprobleme überhaupt. Hunderttausende von Vögeln kommen allein in der Schweiz jedes Jahr um, weil sie mit Glas kollidieren.

Vögel können Hindernisse in ihren Lebensräumen leicht umfliegen. Aber auf unsichtbare Hindernisse wie Glasscheiben sind sie nicht vorbereitet. Auch wenn Vögel nach einem Aufprall unverletzt scheinen, so geht dennoch jeder zweite später an inneren Verletzungen ein. Betroffen sind fast alle Vogelgruppen.



Transparenzfallen

Glas ist durchsichtig: Der Vogel sieht den Busch hinter den Glasscheiben und nimmt dabei das Hindernis nicht wahr.

Spiegelungen

Glas reflektiert die Umgebung: Bäume und der Himmel spiegeln sich und täuschen dem Vogel einen Lebensraum vor.



Gefahrenquellen beheben:

- Streifenvorhänge (Lamellen) in Wintergärten
- farbige Dekorationen, Zeichnungen mit Finger- & Fensterfarben
- Jalousien, Rollos, helle Gardinen, Kordelbänder, Folienbänder
- Birdstripes (senkrechte, ca. 2cm breite Klebestreifen) → <http://www.birdlife.ch>

Was tun, wenn trotzdem ein Vogel verunfallt?

Ein Vogel liegt benommen am Boden, atmet schwer und flüchtet nicht. Lege ihn in eine Kartonschachtel mit Luftlöchern und stelle diesen ins Dunkle. Gehe damit nach 1-2 Stunden ins Freie (bitte keine Experimente im Hausinnern!) und lasse den Vogel fliegen. Startet er nicht, dann bringe ihn in die nächste Vogelpflegestation (Adresse bei der Vogelwarte oder beim Schweizer Vogelschutz erfragen) oder in eine Kleintierpraxis.

Schutz vor Feinden

Damit Vögel sich wohlfühlen, benötigen sie Versteckmöglichkeiten und geschützte Plätze.

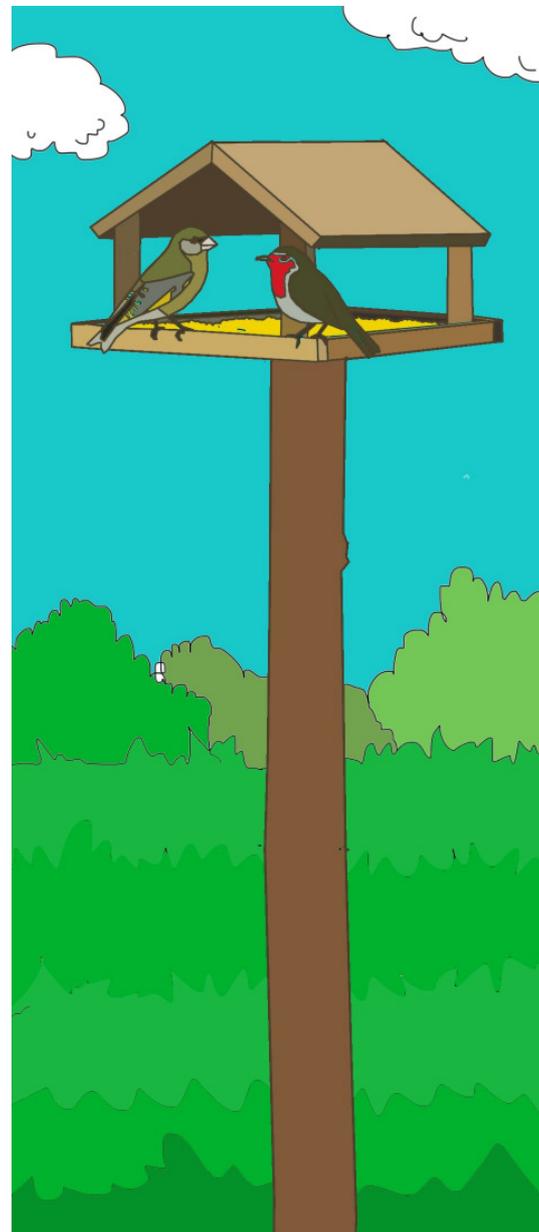


Hecken

Dichte Hecken aus einheimischen Sträuchern anpflanzen. Wünschenswert sind Hecken mit möglichst vielen Dornensträuchern. Dornensträucher bieten sichere Nistplätze für Offenbrüter.

Fassaden

Begrünte Fassaden (Efeu, Weinreben, Ranken) bieten Vögeln ebenfalls sichere Nistplätze.



Futterhäuser

Stellt bitte Futterhäuser und Vogelbäder nur an Stellen auf, wo Vögel die Übersicht behalten können. Katzen sollten sich in der Nähe von Futterhäusern und Vogelbädern nicht verstecken können.

Nistkastenkontrolle

Macht vor der Brutzeit, während der Brutzeit und nach der Brutzeit mindestens eine Nistkastenkontrolle und haltet eure Feststellungen in unten stehender Tabelle fest.

Wenn der Kasten besetzt ist, versucht durch Beobachtung herauszufinden, um welche Art es sich handelt und wie viele Jungvögel gross geworden sind.

Beobachtete Nisthilfe (Nr., Ort oder Kennzeichen): _____

Datum	Feststellungen (Zustand der Nisthilfe? Ist ein Nest vorhanden? Wird es benutzt? Vogelart? Eier? Jungvögel? etc.)	Name des Kontrolleurs

Beobachtungen am Brutplatz

Beobachtet einen Nistkasten oder ein Nest (in dem es gerade junge Vögel hat) während eines ganzen Tages von 7 bis 19 Uhr ohne Unterbruch und haltet eure Beobachtungen in unten stehender Tabelle fest. Ihr könnt Zweiergruppen machen und euch stündlich abwechseln.

Datum der Beobachtung: _____ **Vogelart:** _____

Zeit	Beobachtungen (Wer füttert: Männchen, Weibchen? Was wird rein getragen? Was bringen die Altvögel raus? Wie häufig wird gefüttert? Und anderes.)	Name der Beobachter
7-8 Uhr		
8-9 Uhr		
9-10 Uhr		
10-11 Uhr		
11-12 Uhr		

BEOBACHTUNGSauftrag

12-13 Uhr		
13-14 Uhr		
14-15 Uhr		
15-16 Uhr		
16-17 Uhr		
17-18 Uhr		
18-19 Uhr		

Beobachtungen am Futterhaus

Beobachtet täglich das Futterhaus während einer halben Stunde und trägt in die Tabelle ein, welche Vögel an diesem Tag auf Besuch waren. Gebt für jede Art die maximale Anzahl gesichteter Tiere an.

Name	Datum									
Strassentaube										
Türkentaube										
Kleiber										
Star										
Amsel										
Hausrotschwanz										
Grauschnäpper										
Mönchsgrasmücke										
Bachstelze										
Kohlmeise										
Blaumeise										
Distelfink										
Girlitz										
Grünfink										
Buchfink										
Hausperling										
Feldperling										

Diskutiert, weshalb einige Vogelarten überhaupt nie gesehen wurden.

Typische Vogelarten



© Hans Schmid

Strassentaube/Haustaube

- Haustauben sind verwilderte Haustiere und kommen deshalb in unzähligen Farbvarianten (von weiss über rot oder grau bis schwarz) vor;
- zutraulich, ganzjährig anwesend, vor allem in städtischer Umgebung;
- Brütet in Nischen in und an Gebäuden.



© Rudolf Aeschlimann

Türkentaube

- Erst vor wenigen Jahrzehnten aus Südosten nach Europa eingewandert, heute aber häufig;
- Typischer Ruf: Ein wiederholtes hu-hu-huu;
- Ganzjährig anwesend;
- Baut ihr lockeres, aus Ästchen oder gar Metalldrähten bestehendes Nest meist auf Bäumen, selten auch in Gebäudenischen.



© Marcel Burkhardt

Kleiber

- Klettert geschickt an Baumstämmen auf und ab;
- Öffnet Nüsse mit einigen Schlägen seines kräftigen Schnabels;
- Ganzjährig anwesend, Höhlenbrüter; verkleinert zu grosse Einfluglöcher mit Lehm;
- 1 Brut pro Jahr; Nest v.a. aus welkem Laub; 5-8 Eier;
- Gelegentlich am Futterbrett.



© Marcel Burkhardt

Star

- Singt mit aufgeplustertem Gefieder und schlägt dabei mit den Flügeln, kann die verschiedensten Geräusche imitieren;
- Zugvogel;
- Oft in Nistkästen;
- 1-2 Bruten pro Jahr, 4-6 hell, blaugrüne Eier;
- Im frühen Frühjahr gelegentlich am Futterbrett.



Amsel

- Ihr flötender Gesang ertönt v. a. in der Dämmerung von Dachfirsten und Baumspitzen;
- Warnt laut zeternd vor Katzen und anderen Feinden;
- Nest in Büschen, Bäumen oder auch an Gebäuden;
- Meist 2 Bruten pro Jahr;
- 3-5 hell blaugüne, rostrot gesprenkelte Eier



Hausrotschwanz

- Beginnt am Morgen schon bei Dunkelheit zu singen;
- Gesang: kurze, knirschende Strophe;
- Brütete früher nur an Felsen in den Bergen, hat mittlerweile aber Häuser als „Ersatzfelsen“ entdeckt;
- Kurzstreckenzieher;
- Nest in Gebäudenischen.



Grauschnäpper

- Sitzt aufrecht auf einer Warte und startet plötzlich zu einem rasanten Jagdflug, um in der Luft ein Insekt in der Luft zu erbeuten;
- Gefiederfärbung und Gesang unauffällig;
- Zugvogel;
- Das voluminöse Nest wird in Gebäudenischen, gerne auch auf Dachbalken angelegt.



Mönchsgrasmücke

- Lebt ziemlich versteckt in dichten naturnahen Gebüsch, fällt aber durch ihren lauten Gesang auf.
- Scheitel beim Männchen schwarz, beim Weibchen braun;
- Zugvogel;
- Nest im dichten Gebüsch, viel lockerer gewoben und kleiner als ein Amselnest.



Bachstelze

- Sucht ihre Nahrung (Insekten) vor allem am Boden;
- Hält sich dabei gerne an Ufern und anderen vegetationslosen Bodenstellen und auf kurz gemähten Rasen auf;
- Kurzstreckenzieher;
- Nest meist in Gebäudenischen.



Kohlmeise

- Unsere anpassungsfähigste Meise;
- Ganzjährig anwesend;
- 1-2 Bruten pro Jahr;
- 6-12 weisse, rotbraun gesprenkelte Eier;
- Häufig auch am Futterbrett.



Blaumeise

- Eine sehr lebhafteste Meise, die jede Ritze nach Nahrung untersucht;
- Ganzjährig anwesend;
- 1-2 Bruten pro Jahr, 6-15 weisse, rotbraun gesprenkelte Eier;
- Häufig am Futterbrett und an Meisenknödel.



Distelfink

- Gesellig;
- Ruf: tiglitt tiglitt (deshalb auch „Stieglitz“ genannt);
- Lebt fast ausschliesslich von Samen, besonders beliebt: Sonnenblumen-, Distel- und Kardensamen;
- Kurzstreckenzieher;
- baut sein kunstvolles Nest gerne in jüngeren, dichtkronigen Bäumen.

<p>© Schäf Mathias</p> 	<p>Girlitz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sein Gesang klingt wie wenn man einen Schlüsselbund schüttelt; er wird oft von der Spitze eines Nadelbaumes oder im Singflug vorgetragen; ▪ Kurzstreckenzieher; ▪ Nest meist in Nadelbäumen.
<p>© Marcel Burkhardt</p> 	<p>Grünfink</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seine klingelnden Rufe trägt er meist von Baumspitzen vor; ▪ Ernährt sich von Samen und Kernen, nur die Jungen bekommen Insekten; ▪ Baut sein Nest gerne in immergrünen Gewächsen wie Thuja oder Nadelbäumen, ▪ Oft am Futterbrett.
<p>© Marcel Burkhardt</p> 	<p>Buchfink</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der häufigste Vogel der Schweiz, etwa 1,2 Millionen Brutpaare; ▪ Gesang unverwechselbare kurze Strophe, etwa wie: twi di di di di di Twitidju; ▪ Baut sein kunstvolles Nest auf Bäumen; ▪ Oft am Futterbrett.
<p>© Marcel Burkhardt</p> 	<p>Haussperling (=“Spatz“)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein munterer, sehr geselliger und anpassungsfähiger Vogel, ganzjährig anwesend; ▪ Brütet in lockeren Kolonien an Gebäuden; unordentliches Nest, z. B. unter Dachziegeln; ▪ Männchen und Weibchen sind unterschiedlich gefärbt, graue „Kappe“; ▪ Im Winter häufig am Futterbrett.
<p>© Marcel Burkhardt</p> 	<p>Feldsperling</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etwas kleiner als sein Verwandter. ▪ Männchen und Weibchen gleich gefärbt, kastanienbraune „Kappe“; ▪ Ganzjährig anwesend; oft in Nistkästen; ▪ unordentliches, überdachtes Nest; ▪ 2-4 Bruten pro Jahr, 4-6 dicht rotbraun gesprenkelte Eier; ▪ Im Winter häufig am Futterbrett

Vogelinfos

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
www.nabu.de

Broschüren

Schweizerische Vogelwarte Sempach (2007): Vögel rund ums Haus.
BirdLife Schweiz (2012) Feldführer Vögel der Schweiz.

Literatur

Vögel in der Schweiz. Johann von Hirschehydt et al. (2013): Verlag Schweizerische Vogelwarte, Sempach

Unterrichtsmaterial

ZVS / Bird Life Zürich (2012): Handbuch Vogelexkursionen. Tipps, über 100 Methoden und Musterlektionen für Exkursionsleitende und Lehrpersonen.

Themenkisten

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach hat zwei Themenkisten «Vogelstimme – Sprache – Musik» und «Feder – Flügel – Fliegen» erarbeitet, die im schulischen Unterricht bestens eingesetzt werden können. Die Kisten sind bei der Schweizerischen Vogelwarte und den meisten Kantonalen Medienzentren ausleihbar. Weitere Infos unter <http://www.vogelwarte.ch/themenkisten.html>

Weitere Informationen zum Projekt

Albert Koechlin Stiftung
Reussteg 3
6003 Luzern

www.aks-stiftung.ch
www.oeko-nischen.ch

Projektleitung

Philipp Christen
041 226 41 20
philipp.christen@aks-stiftung.ch